



## Standpunkt: Nachhaltige Stadtquartiere für Spandau – Lehren aus Wasserstadt und Waterkant (Mai 2021)

Fehlende soziale Infrastruktur, unzureichende Erschließung durch den ÖPNV und obendrein eine fragwürdige Auszeichnung für Nachhaltigkeit, die ihren Namen nicht verdient – diese Mängel attestiert eine aktuelle Übersicht des Umweltwissenschaftlers Norbert Kopytziok den bisher neu entstandenen Wohnquartieren Wasserstadt und Waterkant im Spandauer Norden.

„Für die neu entstehenden Stadtquartiere in unserem Bezirk müssen wir diese Fehler unbedingt schon in der Planungsphase vermeiden“, fordert Kopytziok, der für die Spandauer Grünen in die BVV strebt. Und so fordern Bündnis 90 / Die Grünen in ihrem Wahlprogramm für Spandau, bei der ÖPNV-Anbindung des neuen Gartenfeld, der Siemensstadt<sup>2</sup> und der anderen in Planung befindlichen Wohngebiete von Beginn an auf schienengebundenen Verkehr zu setzen und eng getakteten Busverkehr als Zubringer einzurichten.

Bei der Einrichtung ortsnaher Angebote für Kinderbetreuung, Sport und Freizeit soll der Bezirk seine Möglichkeiten zu Finanzierung und Bereitstellung von Räumlichkeiten ausschöpfen, damit diese Quartiere nicht zu reinen Schlafstädten werden. Um die Interessen sowohl der Neubürger\*innen als auch der Alteingesessenen in den angrenzenden Bestandsvierteln zu wahren, setzen die Spandauer Grünen auf eine erleichterte Bürger\*innenbeteiligung mit deutlich besserem digitalen Zugang zu Planungsunterlagen und Entwürfen.



WATERKANT – Ein Teil des neuen Stadtquartiers „Wasserstadt Oberhavel“ in Spandau © Norbert Kopytziok, GRÜNE Spandau

Auch die de-facto Selbstauditierung für das DGNB-Zertifikat entspricht angesichts des doch recht konventionellen Baukonzeptes mit Beton nicht den Grünen Ansprüchen. „Beim nachhaltigen Bauen und der Einrichtung von Grünflächen werden wir ambitioniert bleiben und mit Dach- und Fassadenbegrünung sowie einer konsequenten Solarpflicht den Klima- und Umweltschutz voranbringen“, besteht auch Spitzenkandidatin Elmas Wiczorek-Hahn auf Durchsetzung echter Nachhaltigkeit beim Bauen. Mehr widerstandsfähige Grünflächen und eine verstärkte Anwendung des Schwammstadt-Konzeptes.

Für die bereits fertig gestellten Quartiere rund um den Spandauer See ist es noch nicht zu spät: „Der Bezirk sollte sich dafür einsetzen, dass ein kulturelles Begegnungszentrum und die noch offenen Schul- und Kitabauten zügig realisiert werden. Das wird die Lebensqualität aller deutlich verbessern“, so Kopytziok abschließend.